



Das Theater der Jugend im Renaissancetheater präsentiert: **MOMO – ein phantastisches Schauspiel**

Text: Gerald M. Bauer,
Chefdramaturg
Fotos: Vanessa Achilles-Broutin

Fantasy ist – vor allem bei den jungen Theaterbesuchern – „in“. Spätestens seit der aufsehenerregenden Verfilmung von Tolkiens Trilogie „Herr der Ringe“ scheint beim Zuschauer ein Bedürfnis nach fantasievollen Geschichten geweckt worden zu sein. Kein Wunder also, dass das Genre „Fantasy“ auch auf die Bühne übergreift.

Am Londoner National Theatre etwa versuchte man sich im vergangenen Jahr anstelle der traditionellen Weihnachtspantomimen für die gesamte Familie an einem technisch wie dramaturgisch aufwendigen Projekt. Dem Autor Nicholas Wright gelang es, Philip Pullmans Fantasy-Dreiteiler „His Dark Materials“ für

die Bühne zu adaptieren. Entstanden ist ein technisch brillantes Spektakel, das Jung und Alt gleichermaßen in seinen Bann zu ziehen vermag und das Publikum in Scharen anlockt. Phantastische Bilderbögen in Szene zu setzen, bringt viele neue Herausforderungen an die Bühnentechnik und Ausstattung mit sich. Währenddessen versucht sich das Theater der Jugend an einer anderen phantastischen Geschichte, deren Vorlage von Michael Ende stammt. Vor mittlerweile zehn Jahren ist der deutsche Autor, der vor allem durch „Die unendliche Geschichte“ bekannt wurde, verstorben. Für den künstlerischen Direktor des Theaters der Jugend, Thomas Birkmeir, war dies mit ein Grund, Endes Werk neu zur Diskussion zu stellen. Momo ist derzeit in einer eigens für das Theater der Jugend

geschaffenen Neubearbeitung im Renaissancetheater in der Neubaugasse zu sehen. Es ist die Geschichte eines kleinen Mädchens, das eines Tages in einem beschaulichen italienischen Dorf auftaucht und feststellen muss, dass merkwürdige Dinge vor sich gehen: Gewinnerorientiertes Denken greift um sich und bewirkt, dass die Menschen immer weniger Zeit für die eigentlich wichtigen Dinge des Lebens haben. Mit Hilfe der Schildkröte Kassiopeia und dem „Verfüger über die Zeit“, Meister Hora, gelingt es Momo, das Geheimnis zu lüften: Die seelenlos agierenden grauen Herren der Zeitsparkasse sind unterwegs und bedrängen unmerklich die Dorfbevölkerung, effizient mit ihrer Zeit umzugehen. Michael Endes Erzählung „Momo“ ist die philosophisch-phantastische Ge-

schichte einer Reise, die zum Nachdenken über das Thema Zeit anregen soll, eine Geschichte, die seit ihrer Entstehung nichts an Aktualität einbüßen musste, sondern in Zeiten, wo der Begriff „Humankapital“ zum gerne verwendeten Modewort geworden ist, über die Jahre zusätzliche Brisanz erhalten hat. Insofern war es für den Regisseur Ronald Kuste, ebenso wie für das gesamte Team des Theaters der Jugend, eine Herausforderung, die Geschichte für die Bühne erzählbar zu machen.

Die Bühnenbildnerin Vanessa Achilles-Broutin hat für die Bühne ein Konzept entwickelt, das auf dem Schema einer speziell verfeinerten Gassen- und Soffittenbühne basiert. Allerdings – und dies bedeutete die besondere Herausforderung für die Bühnentechnik



22 MÄRZ 2005

Der Panzerraum: Im Modell...



... und realisiert auf der Bühne

nicht nur in der Realisierung, sondern auch für den Vorstellungsverlauf – sollten die sechs Gassenpaare teilweise bis zur Bühnenmitte hin fahrbar und auf offener Szene in alle Neigungen asynchron schwenkbar sein. Jede einzelne Position der zirka sechs Meter hohen Gassenblenden bildet dabei einen wesentlichen Bestandteil, um die Geschichte in mehr als 17 Bildern prägnant und plastisch zu erzählen. Denn die inhaltliche Überlegung basiert auf der Idee, das schleichende Wirken der grauen Herren auch optisch erfahrbar zu machen: aus der verwinkelten, historisch gewachsenen italienischen Piazza-Atmosphäre wird langsam aber merklich ein lineares System.

Passend zum Thema wird auch der Bühnentechnik die Präzision eines Uhrwerkes abverlangt: Jede der händisch bewegten Blenden und der drei Soffitten muss in der knapp zweistündigen Vorstellung zirka 25-mal punktgenau synchron wie asynchron bewegt werden, um mit Hilfe der dynamischen Lichtgestaltung (Stefan Pfeistlinger) Momos Reise faszinierend zu erzählen. Dazu kommen unzählige Schnellumzüge auf der Seitenbühne, das lautlose Einrichten von Dekorationsteilen und Special Effects, Bühnenwägen und last not least der Stundenuhr, ein Drehelement mit stufenlos steuerbarem Elektromotor, das in Minuten-schnelle auf der in sich verdrehten zirka zwölfprozentige Bühnenschräge punktgenau positioniert werden muss – all dies während auf der Bühne in ruhiger Beschaulichkeit Michael Endes philosophische Gedanken zur Zeit entrollt werden.

Das Wunder Theater, es ist nur dann möglich, wenn die Mitarbeiter hinter und auf der Bühne ihren gemeinsamen Atem gefunden haben.

Das Bosnische Nationaltheater in Zenica braucht unsere Hilfe

Von Philipp Olbeter,
techn. Leiter des
Linzer Landestheaters

Seit Jahren existiert eine von Linz aus koordinierte und aus dem gesamten deutschsprachigen Raum unterstützte Initiative zur Unterstützung des Bosnischen Nationaltheaters in Zenica.

Das Bosnische Nationaltheater hat soeben eineinhalb turbulente Jahre hinter sich. Der langjährige Theaterdirektor Radovan Marusic ist in Pension gegangen und ein von der Gemeinde Zenica bestellter Nachfolger hat keine glückliche Hand bei der Leitung des Hauses bewiesen.



Foto: Philipp Olbeter

Seit Beginn dieser Saison leitet nunmehr Herr Mugdim Avdagic das Theater. Die Zuschauer kommen wieder, und die Lage konsolidiert sich sichtlich, wenngleich die Subventionierung durch die Stadt und den Kanton Zenica noch immer auf sehr wackeligem Boden steht. Da nun der neue Theaterdirektor Mugdim Avdagic den Kontakt nach Österreich wieder gesucht hat, haben sich Josef Hafner, Geschäftsführer der Firma Gerriets Wien, und ich am 29. Oktober 2004 auf den Weg gemacht, um am 30. Oktober 2004 ausführliche Gespräche mit Herrn Avdagic zu führen. Bei diesem Meeting erfuhren wir dann detailliert, wie schwer es dem Theater fällt, einen ordentlichen Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, weil einfach an allen Ecken und Enden die Mittel fehlen, die für den Betrieb eines solchen Theaters notwendig sind. Man bemüht sich durch Sparmaßnahmen, wie z. B. durch den Einbau von Strom- und Wärmehählern alle Sparpotentiale auszuschöpfen, die sich nur irgendwie bieten.

So wird beispielsweise das großzügig gestaltete Foyer des Theaters zunehmend für Ausstel-

lungen, Empfänge und Veranstaltungen aller Art genutzt und vom Publikum auch gerne besucht. Vorbildhaft könnte ein Plan sein, für theaterbesuchende Eltern eine eigene Kinderbetreuung anzubieten.

Am Ende des Gespräches wurde zwischen uns folgende Vereinbarung getroffen:

- Die Firma Gerriets wird das Bosnische Nationaltheater in Zenica weiter unterstützen.
- Ich selbst bin dazu bereit, an einem Wochenende erneut nach Zenica zu fahren, um interne Organisationshilfe zu leisten.
- Darüber hinaus werde ich mich darum bemühen, ein Tanztheaterprojekt nach Bosnien und Zenica zu bringen.

Erfreulich ist die Tatsache, dass nunmehr deutlich wahrnehmbar nach Ende des Krieges sich der Zustand des Landes insgesamt stabilisiert. Die Orte und Städte werden wieder aufgebaut. Ziegelrot leuchten unzählige neue Dächer, und die Straßen und Brücken sind repariert. Das lässt hoffen, dass sich insgesamt die Situation weiter verbessern wird.